

BLATTSCHUSS



Churer Kino, Graubünden Ferien, SVP, FDP – das Bündner Establishment leidet an seiner Januar-Krankheit: akute Apéroitis.

Kein Wunder, dass da Apéro-Produzenten um den Conte Martini-Rossi in St. Moritz mehr verdienen als die Milchproduzenten.

Die Bündner SVP ist auf der Überholspur: Auch ihren Neujahrsapéro feiert sie im Hotel «Stern» in Chur, der einstigen Hochburg des Bündner Freisinns. Allerdings in der Carigiet-Stube und (noch nicht?) im Tempel.

Nationalrat Duri Bezzola schien beim Neujahrsapéro der FDP nicht ganz unglücklich darüber, dass das Debakel der Ski-Nationalmannschaft vorrangiges Gesprächsthema war, die hausgemachten freisinnigen Schwierigkeiten in den Schatten stellte und um Längen übertraf.

Alt Regierungsrat Peter Aliesch kann mit seiner neuen Unternehmensberaterfirma viele potenzielle Kunden ansprechen. Wie wärs als Coach der kriselnden FDP oder als Berater von Geschenkartikelfirmen oder von Exekutivorganen, die kollegiale Probleme haben?

Unsere Ski-Asse, die als solche längst nicht mehr bezeichnet werden können, sind zu bedauern. Nachdem in Anschluss an glänzende Trainingsleistungen schon die Männer-Abfahrt in Bormio aus Witterungsgründen hatte abge sagt werden müssen, geschah Gleiches gestern nun auch in Chamonix – nachdem Ambrosi Hoffmann und Bruno Kernen im Abschluss-training gar eine gemeinsame Bestzeit realisiert

hatten. Dass für Swiss-Ski nach weltmeisterlichen Trainingsresultaten solche Absetzungen aus Angst, dass seine Fahrer im Rennen erneut versagen, nicht einmal ungelegen kommen, ist nur ein Gerücht.

Beim EHC Chur, seit vorgestern stolzes Schlusslicht in der NLB, wird (sture) Ordnung gross geschrieben. Bei Heimspielen wird den wenigen noch übrig gebliebenen Matchbesuchern erst ab 19 Uhr Eintritt ins Hallenstadion gewährt. Und daran haben sich – im Gegensatz zu früheren Jahren – gefälligst auch die Journalisten zu halten. Schliesslich müsse, so die Begründung, deren Saisonkarte ebenfalls fein säuberlich «geloht» werden. Wenn beim Ausfüllen der Matchblätter die Genauigkeit manchmal zu wünschen übrig lässt, so herrscht im Klub wenigstens an den Eingängen eiserne Disziplin.

Am Neujahrsapéro von Graubünden Ferien haben insbesondere die Autofahrer unter den aufmarschierten Gästen bemängelt, dass beim Idiom dil capricorn – die Zeichensprache mit dem Graubünden-Handschuh – das für den Strassenverkehr scheinbar wichtigste Zeichen – der Stinkefinger – vergessen gegangen ist. Sind unsere Touristiker schon derart versnobt, dass sie mit Handschuhen herumkurven?

Nun bekommt auch Arosa sein grosses Forum. Der Arosener Tourismusdirektor Hans-Kaspar Schwarzenbach muss aber vorerst noch keine Angst haben, dass seine Bündner Tourismuskollegen über das Arosener WSF genauso fluchen werden wie er es über das Davoser WEF getan hatte. Die Liste der Referenten hört sich zumindest im ersten Jahr noch nicht so an, dass riesige Sicherheitsvorkehrungen nötig sein werden.